Herbert Jehle (22.3.1937 - 11.4.2020)

Er war für viele Jahre das Gesicht des VfR Merzhausen, nicht das einzige, aber das beständigste, nicht an vorderster Front, aber an vielen Fronten, nicht Vorstand oder Abteilungsleiter, aber der, der alles machte und an den man sich immer wenden konnte: Herbert Jehle.

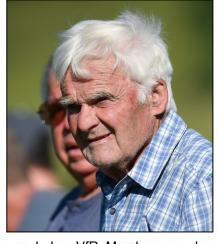
Am 22. März 1937 in Freiburg geboren, lebte er mit seiner Mutter Marie auf dem Bauernhof seines Onkels Klemens und seiner Tante Gertrud in Sölden. Seine Mutter war nicht verheiratet und Herbert damit unehelich, was im katholischen Sölden noch ein Thema war. Das Dorf hatte damals nicht einmal vierhundert Einwohner, jeder kannte jeden, und Marie diente als abschreckendes Beispiel.

Das machte ihr natürlich zu schaffen: wenn ein Besucher auf den Hof kam, zog sie sich zurück, und auch ihr Sohn blieb gern im Hintergrund. Über seinen in der Nachbarschaft lebenden Vater wurde in der Familie nicht gesprochen, und Herbert hatte zu ihm auch später nur wenig Kontakt. Viel enger war die Beziehung zu seinen beiden Onkeln, Klemens und anfangs auch Eugen, die mit Beginn des Krieges in die Wehrmacht eingezogen wurden. Während Eugen in Russland ums Leben kam, kehrte Klemens zurück und bewirtschaftete den Hof, allerdings nur im Nebenerwerb. Tagsüber arbeitete er im Weinbauinstitut Freiburg, und am frühen Morgen und Abend wurden die Kühe, Schweine und Hühner versorgt.

Für Herbert als einziges Kind auf dem Hof gab es von klein auf viel zu tun. Daran änderte sich auch nichts, als 1949 sein Cousin Siegfried geboren wurde, für den Herbert wie ein älterer Bruder war, der, der schon alles konnte, das große Vorbild und der Helfer bei den Hausaufgaben, die meist erst abends erledigt wurden, denn nach der Schule musste auf dem Hof mit angepackt werden.

An so etwas wie Fußballspielen war für Sigi nicht zu denken. Er hätte sich ja verletzen können und wäre dann für die Arbeit auf dem Hof ausgefallen. Herbert begann kurz nach seinem 15. Geburtstag mit einer Lehre als "Karosserie-Wagner", wie dies damals hieß. Er genoss größere Freiheiten, zu denen auch das Fußballspiel zählte. Im Hexental gab es nur zwei

Vereine, die SpVgg. Bollschweil-Sölden, die 1950 aus dem Zusammenschluss des zwei Jahre zuvor gegründeten VfB Bollschweil mit einer Fußballgruppe aus Sölden hervorgegangen war, aber erst 1952 seine erste Jugend-



Mannschaft meldete, und den VfR Merzhausen, der eine längere Tradition aufwies und neben zwei aktiven Herren-Mannschaften mehrere Jugendmannschaften



Bild oben: Die Schüler der Söldener Schule mit ihrem "Lehrer Lang" im Jahre 1947. Herbert Jehle steht verdeckt im Hintergrund als zweiter von rechts auf der Treppe.

Bild unten: Der Lehrbrief von Herbert Jehle, der kurz nach seinem 18. Geburtstag die Gesellenprüfung ablegte..



		Gesellschaftsfahrten jeder Art in Unterflurwagen, 47-57 Sitzplätze Bankkonto: Bankhaus Krebs Kto. Nr. 2712	2	Josephnerbite & am 13. Lyhmbr. Bri. ri. Vorname Raisch Rudi Kastel Herman	To lors about Too landon door about Pors's. Military seem	(Figured)
Datum	Betreff	Dio Rior is Betrag	3	Vogt Reacis		+ 1.50
13.9.1953	Chnicusfmart in den südlichen Schwamit 2 Wagen. Wagen Merz, Freiburg und Wagen Lore Gefahrene Kilometer pro Wagen 159 : Kilometer DM 1,20	nz Nerzhanger Volon	5	Scheickenpflug Han Prender Karl-Kein Noll Werner Hermann Norbert Noto Harry Elocutro Gustain Jelle Herbert	8	* 1.51 † 30 † 4

Bild oben: Omnibusrechnung und Teilnehmerliste für einen Vereinsausflug in den Südschwarzwald am 13. September 1953.



Bild oben:

Die B-Jugend des VfR Merzhausen 1953. Hinten v.l.n.r.: Elmar Kloos, Hans Scheickenpflug, Rudi Reisch, ?, ?. Mitte: Paul Spiegelhalter, Herbert Jehle, Willi Lehmann, Erwin Spiegelhalter. Vorne: Wilfried Bertle, ?, Erwin Tröscher.

Bild unten:

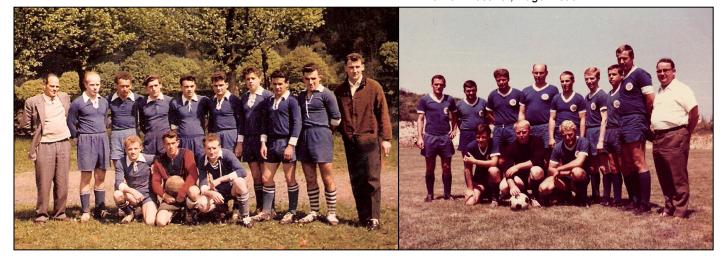
Die 2. Mannschaft des VfR Merzhausen als Staffelsieger 1959. Hinten v.l.n.r.: Franz Berger, Karl-Heinz Lehmann, Karl Hasler, Paul Spiegelhalter, Siegfried Henrich, Herbert Jehle, Hans-Peter Lipps, Werner Kopp, Hans Scheickenpflug, Gerhard Tessmann. Vorne: Arnold Brunner, Erwin Henrich, Herbert Wißler.

stellte. Herbert schloss sich dem VfR Merzhausen an und fühlte sich dort sehr wohl. Mit seinen Mannschaftskameraden, wie Elmar Kloos, Hans Scheickenpflug, Willi Lehmann, Paul und Erwin Spiegelhalter, Erwin Tröscher, Rudi Reisch und Wilfried Bertle, gewann er einen großen Freundeskreis mit gemeinsamen Interessen, Sorgen und Zielen, den er so zuvor nicht gehabt hatte.

Die Begeisterung für den Fußball wurde durch das "Wunder von Bern", den deutschen 3:2-Sieg gegen Ungarn im Finale der Weltmeisterschaft 1954 noch gesteigert. Das "Wunder vor dem Wunder" erlebte Herbert hautnah mit: zum Halbfinalspiel der deutschen Mannschaft gegen Österreich am 30. Juni 1954 radelte er nach Basel und sah im St. Jakob-Stadion als einer von 58.000 Zuschauern, "wie sicher, trickreich, witzig, einfallsreich die Deutschen ihren Rivalen deklassierten, spieltechnisch, nicht kämpferisch," wie es im Sportmagazin "Kicker" hieß. Das 6:1 gegen die favorisierten Österreicher übertraf alle Erwartungen und wurde als "Sieg des modernen Fußballs" gefeiert; Deutschland, so hieß es, sei schon vor dem Finale zur "Fußball-Weltmacht" aufgestiegen.

Bild unten:

Die 1. Mannschaft des VfR Merzhausen bei einem Spiel in Munzingen 1966. Hinten v.l.n.r.: Arnold Dilger, Herbert Jehle, Dieter Kuner, Jürgen Kunitzky, Günter Orzikowski, Willi Lehmann, Hans-Peter Lipps, Dieter Junele, Trainer Günter Lersch. Vorne: Arne Ivarsen, Werner Tröscher, Eugen Isaak.



Trotz der allgemeinen Fußballbegeisterung konnte der VfR Merzhausen nach der Weltmeisterschaft keine A-Jugend stellen. Herbert wechselte daher nach Bollschweil, kehrte jedoch 1957 zum VfR zurück. Dort spielte er als rechter Außenverteidiger in der 2. Mannschaft, mit der er 1958 Zweiter und 1959 Staffelsieger wurde. Im selben Jahr gelang der 1. Mannschaft unter Trainer Wolfgang Korhummel der Aufstieg aus der C-Klasse in die damals noch einteilige B-Klasse und ein Jahr später der Durchmarsch in die A-Klasse, in der sich der VfR allerdings nicht halten konnte. Nach dem direkten Abstieg hörten 1961 einige Spieler auf, wie Ernst Burkart. Willi Enderle. Rolf Thoma und Franz Wickert. und Herbert Jehle rückte in die 1. Mannschaft auf, die bis 1969 unter Trainer Günter Lersch in der B-Klasse spielte.

Inzwischen arbeitete Herbert als Heizungsbauer bei der Firma Bechem & Post, die damals in der Hummelstraße in Freiburg angesiedelt war. Bei dieser neuen Tätigkeit konnte er seine während der Lehre erworbenen Fähigkeiten, insbesondere das Schweißen, gut gebrauchen. Herbert brachte später auch seinen Cousin Sigi bei dieser Firma unter und arbeitete bis 1976 mit ihm zusammen. Dann nahm er eine Festanstellung bei der Stadt Freiburg an, für die er bis zum Ausscheiden aus dem Berufsleben als Heizungsmonteur tätig war.

In Sölden hatte seine Mutter ein Grundstück des familieneigenen Hofes geerbt, auf dem Herbert 1964 ein eigenes Haus baute. Am 21. September 1965 heiratete er seine erste und einzige große Liebe, Anita Speck, die ebenfalls in Sölden wohnte und der er, ebenso wie seinem Verein, bis zuletzt treu blieb. Mit Herbert hatte Anita auch den VfR geheiratet, denn der Verein spielte in dessen Leben eine zentrale Rolle. Fast täglich fuhr er mit seinem Motorrad, einer Horex, von Sölden nach Merzhausen, und bei Spielen nahm er seinen Cousin Sigi zum Zuschauen auf dem Sozius mit.

Trainiert und gespielt wurde auf dem 1952 angelegten Sportplatz im Zentrum von Merzhausen, der legendären "Saukremme", so benannt, weil sich der lehmige Boden bei Regenfällen mit Wasser vollsaugte und einem Auslaufgehege für Schweine nicht unähnlich war. Die Qualität des Fußballspiels wurde dadurch beeinträchtigt, nicht aber der Einsatz, und die Schlammschlachten bei wichtigen Spielen auf dem Merzhauser Fußballplatz genossen Kultstatus.

Nach den Spielen ging es in die 1955 eingeweihte Hexentalschule, die direkt neben dem Sportplatz lag und in deren Kellerräumen geduscht werden konnte, wobei die Merzhauser Spieler warteten, bis der Gegner fertig war. An diesem Ablauf änderte sich auch nichts, als 1965 ein kleiner Anbau an die Pausenhalle der Schule entstand, der einen Umkleideraum, eine Toilette und eine kleine Nasszelle enthielt. Dieser Anbau wurde von den gegnerischen Mannschaften genutzt, während sich die Merzhauser Spieler im Keller der Mehrzweckhalle umzogen und mit dem Duschen warten mussten. Im Keller der Mehrzweckhalle erhielt der VfR drei kleine Räu-



Bild oben: Die 2. Mannschaft des VfR auf dem alten Sportplatz Anfang der 70er Jahre. Herbert Jehle im unteren Bild ganz rechts, im oberen Bild rechts neben Torwart Werner Tröscher.

me, die über eine Treppe separat zugänglich waren und in denen sich die Spieler nicht nur umkleiden, sondern nach dem Training und nach Spielen zusammensitzen konnten. Dieter Junele, der in der 1. Mannschaft spielte und Jugendleiter sowie Hausmeister der Schule war, betrieb den Ausschank, und Herbert Jehle blieb bei einem immer wieder nachgefüllten Glas Weißweinschorle häufig noch stundenlang da.

Zusammen mit Dieter Junele war er inzwischen auch Jugendtrainer und betreute in dieser Funktion viele Jahrgänge von Kindern und Jugendlichen, die im Verein später eine wichtige Rolle spielen sollten. In der Saison 1970/71 trainierte er mit Dieter Junele die A1-Jugend, die den Meistertitel in der Kreisliga gewann, 1976 mit Willi Lehmann die D1, die mit Spielern wie Markus Brunner, Stephan Ehret, Jörg Kindel, Jürgen Rösch, Hubert Sumser und Dirk Tacke Meister der Normalstaffel wurde. 1980 führte er die C-Junioren mit Spielern wie Oliver Bauer, Görge Brodowski, Markus Haderer, Christoph Krug und Bernd Rösch zur Meisterschaft in der Kreisstaffel Süd, und 1983 wurde seine B-Jugend mit Spielern wie Ulrich Lehmann, Andreas Scheickenpflug, Werner Asal und Manfred Batt Vizemeister der Normalstaffel. Außerdem gehörte Hebbi, wie er allgemein genannt wurde, als Beisitzer dem 17köpfigen Vorstand an, anfangs unter Otto Sutterer, später unter Josef Fletschinger.

Als Spieler durchlebte Herbert Jehle vor allem in den 70er Jahren bewegte Zeiten, denn der 1969 gewählte Bürgermeister Werner Dammert, der lange als Stürmer in der 1. Amateurliga beim SC Freiburg gespielt hatte und von Amts wegen dem Vorstand des VfR angehörte, brachte frischen Wind. Im selben Jahr hatte sich der Verein wegen anhaltender Erfolgslosigkeit von Trainer Günter Lersch getrennt, und nach einem nicht weniger erfolglosen Intermezzo unter Ivo Weissenberger, das mit dem Abstieg in die C-Klasse endete, ließ Werner Dammert sei-



Bild oben: Herbert Jehle (untere Reihe, 3.v.r.) 1973 im Vorstand des VfR Merzhausen unter Otto Sutterer (untere Reihe, 2.v.l.).

Bild unten: Herbert Jehle (oben links) und Willi Lehmann (ganz rechts) 1976 als Trainer der D1-Jugend des VfR.



Bild oben: Herbert Jehle (rechts hinten) 1980 als Trainer der C-Jugend des VfR.

Bild unten: Herbert Jehle (rechts hinten) 1983 als Trainer der B-Jugend des VfR.



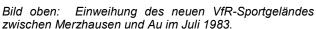
ne alten Kontakte spielen. Im Sommer 1972 konnte er den Jugendleiter des SC Freiburg, Gundolf Fleischer, als neuen Trainer gewinnen, unter dem der unmittelbare Wiederaufstieg in die B-Klasse gelang. Herbert Jehle war damals 35 Jahre alt und spielte bereits bei den Alten Herren, aber auch in der 2. Mannschaft und erstmals zusammen mit seinem zwölf Jahre jüngeren Cousin Sigi, den er doch noch zum VfR hatte lotsen können und der ebenfalls als Trainer in die Jugendarbeit einstieg.

Im Anschluss an den Wiederaufstieg wurde noch größer geplant: der Trainer des SC Freiburg, Edgar Heilbrunner, erhielt eine Stelle in der Merzhauser Gemeindeverwaltung, übernahm das Training beim VfR Merzhausen und brachte vom SC mehrere exzellente Fußballer mit, wie Norbert Bilder, Charly Bodamer, Klaus Poremba und Ingo Vereno, mit denen ein sportlicher Aufschwung eingeläutet werden sollte. Der Schuss ging jedoch nach hinten los, denn es gelang nicht, aus vielen guten Einzelspielern eine Mannschaft zu formen, der erhoffte Aufstieg wurde verpasst, und nachdem die 1. Mannschaft 1977 in die C-Klasse abgestiegen war, wurden kleinere Brötchen gebacken. Von nun an setzte der Verein wieder auf eine gute Jugendarbeit, und das war ganz im Sinne Herbert Jehles.

In dieser turbulenten Zeit hatte sich Herbert auch einer anderen Form der Jugendarbeit gewidmet. Während sein Cousin Siegfried schon 1971 mit gerade 22 Jahren Vater von Erik geworden war, bekamen Herbert und Anita drei Jahre später einen Sohn, den sie Alexander nannten und der auch mit dem VfR-Gen infiziert wurde. Seinen ersten sportlichen Erfolg feierte er 1983 als Torwart der E-Junioren mit der Meisterschaft in der Normalstaffel, seinen letzten 2004, als er im Tor der 1. Mannschaft zum Aufstieg in die Bezirksliga beitrug. Von seinem Vater wurde Alex nie trainiert, von wenigen Jahren in der 2. Mannschaft abgesehen, aber er wurde regelmäßig zu Spielen der älteren Jugendmannschaften und der Aktiven mitgenommen. Dort traf er dann seine Freunde, die jedoch hinterher irgendwann nach Hause gingen, während er selbst auf seinen Vater warten musste, der oft erst Stunden später wieder nach Sölden zurückfuhr.

Manchmal boten sich allerdings auch andere Mitfahrgelegenheiten, denn die Söldener VfR-Fraktion wurde weiter verstärkt. Da gab es zum einen Manfred Riesterer, der in Sölden wohnte und Torwart der C-Jugend der SpVgg. Bollschweil-Sölden war. Als dort keine B-Jugend gestellt werden konnte und in Merzhausen ein Torwart für die B-Jugend gesucht wurde, wechselte er 1972 unter Vermittlung von Herbert Jehle zum VfR, wo er Torwart der Bund A-Jugend und später der 1., 2. und 3. Mannschaft wurde, zwei Jahre lang die A-Jugend trainierte und anschließend Torwarttrainer der Aktiven war. Zum anderen heiratete Siegfried Jehles jüngere Schwester Gisela ebenfalls einen Fußballer, nämlich Fredy Fach, der zwischen seinem Schwager und Herbert Jehle ein Haus baute und beim VfR Jugendtrainer und Spieler der 2. Mannschaft und der Alten Herren wurde.





Das Jahr 1983 war ein besonderes Jahr, denn in Merzhausen wurde das neue Sportgelände eingeweiht: ein Rasenplatz, ein Hartplatz und ein zum Vereinsheim umfunktioniertes Wohnhaus, an dessen Umbau Herbert als Heizungsbauer tatkräftig mitgewirkt hatte. Die Eröffnungsfeierlichkeiten erstreckten sich über zehn Tage, und die Euphorie war groß, denn der Umzug vom Sportplatz in der Ortsmitte zum Sportgelände zwischen Merzhausen und Au eröffnete ganz neue Möglichkeiten. Herbert Jehle war damals Trainer der B-Jugend und hatte ein besonders dreckiges Frühjahr hinter sich, denn vor den Trainingseinheiten am Mittwoch hatte es regelmäßig geregnet. Der Boden auf dem alten Platz war so tief und schlammig, dass man kaum laufen konnte. Gespielt wurde meist auf ein Tor, und Herbert spielte mit. Wie jeder andere rutschte er hin und wieder aus und landete im Schlamm, der so hartnäckig an der Kleidung klebte, dass man mit den Kleidern zehn Minuten lang duschen musste, um diese in einen Waschmaschinen-tauglichen Zustand zu versetzen. Mit den neuen Plätzen sollte dies alles vorbei sein.

Dennoch war Herbert nervös, denn seine B-Jugend sollte am Sonntagmorgen auf dem neuen Rasenplatz das Eröffnungsspiel bestreiten, ein Freundschaftsspiel gegen die B-Jugend des SV Gündlingen, die von einem Arbeitskollegen trainiert wurde. Meisterschaft hin oder her - nichts war so wichtig wie ein Sieg gegen Gündlingen. Umso entsetzter war Herbert, als er im Festzelt am Samstag spät in der Nacht seine halbe Mannschaft beim Feiern vorfand. Ob sie noch ganz bei Trost wären, herrschte sie an und forderte: "Nehmt das jetzt mal ernst!" Seine Spieler aber gaben sich ganz entspannt: "Wir haben doch noch sechs Stunden bis zum Spiel," lautete die Antwort und: "Herbert, mach dir keine Sorgen." Tatsächlich wurde Gündlingen hoch geschlagen und Herbert war glücklich, wenngleich er sich Kommentare anhören musste wie: "Herbert, du hast wohl kein Vertrauen in uns?" So war Herbert Jehle im Umgang mit seinen Spielern: immer mit dabei, für jeden Spaß zu haben, nie ganz ernst, und wenn er einmal ernst wurde, wurde er nicht ernst genommen. Fast alles konnte man ihm sagen, ohne dass er böse wurde, und nachtragend war er schon gar nicht. Gleichzeitig kümmerte er sich um seine Jungs. Zu den Spielen brachte er immer den von



Bild oben: Herbert Jehle (untere Reihe, 3.v.l.) bei der Platzeinweihung 1983 im Kreise der Alten Herren des VfR (blaue Trikots).

Anita zubereiteten Pausentee in einem blauen Eimer mit – schwarzen Tee mit sehr viel Zitrone. Während der Tee in den höchsten Tönen gelobt wurde, hieß es: "Herbert, schaff' dir doch mal 'ne Thermoskanne an oder wenigstens 'nen neuen Eimer!" Solche kleinen Frotzeleien mochte er, denn sie passten zu seinem trockenen Humor.

Nach der Verbesserung der Infrastruktur ging es beim VfR Merzhausen auch sportlich wieder bergauf. Mit vielen jungen Spielern, die aus der eigenen A-Jugend gekommen waren, gelang 1984 der Aufstieg in die A-Klasse. Zwar stieg die Mannschaft ein Jahr später wieder ab, doch mit zusätzlichen Spielern aus der von Herbert Jehle betreuten A-Jugend glückte 1986 der unmittelbare Wiederaufstieg in die Kreisliga A, der der VfR dann achtzehn Jahre lang angehörte.

In dieser Zeit wechselten die Trainer mehrfach, von Manfred Ehret über Wolfgang Keller, Gustl Müller und Werner Scheuermann zurück zu Manfred Ehret, aber einer blieb: Herbert Jehle, der die 2. Mannschaft betreute. Er war aber nicht nur Trainer, sondern gleichzeitig Haustechniker im Vereinsheim, Platzwart und nach der Wahl von Christof Fletschinger zum Abteilungsleiter in den Jahren 1991 und 1992 dessen Stellvertreter. Als 1995 ein Anbau an das Vereinsheim errichtete wurde, leistete die Söldener VfR-Fraktion viele Stunden Eigenarbeit, ebenso wie zwei Jahre später, als der Parkplatz vor dem Vereinsheim gepflastert wurde. Von handwerklichen Tätigkeiten bis zu Arbeitseinsätzen wie der

Bild unten: Herbert Jehle (Mitte) 1997 als Trainer der 2. Mannschaft des VfR mit dem Trainer der 1. Mannschaft, Manfred Ehret (ganz links), und Torwarttrainer Manfred Riesterer (rechts).





Bild oben: Herbert Jehle (vorn auf rechter Ladefläche) 1997 bei der Altpapiersammlung zugunsten der VfR-Jugendarbeit.

Bild oben: Herbert Jehle bei der Reparatur eines defekten Heizkessels.

Altpapiersammlung, von der Rasenpflege bis zur Trainingsarbeit auf dem Platz und von der Jugend über die Aktiven bis zu den Alten Herren war Herbert Jehle stets dabei, packte mit an und wurde so zu einem Rollenbeispiel und zum wichtigsten Bindeglied zwischen den verschiedenen Gruppierungen des Vereins.

Und er hatte Freude daran: Freude, mit seinen Spielern auf dem Platz zu stehen, Freude am anschließenden Zusammensein im Vereinsheim, wo er bei einigen Gläsern Weinschorle stundenlang ausharren konnte, Freude an den legendären Feiern in seiner Garage, die er mit Hilfe einiger Jugendspieler gemauert hatte und die zu einer Außenstelle des VfR wurde, in der sich die Fußballer über Jahre hinweg trafen und bis in die Morgenstunden becherten, erzählten und sangen. Er hatte Freude an der Betreuung der Merzhauser Jugendmannschaften, mit denen er nicht nur Training und Spiele bestritt, sondern auch regelmäßig Ausflüge unternahm, auf denen die Spieler große Freiheiten genossen. Herbert ließ viel zu und machte auch mit, wie etwa 1982 in Mendrisio im Tessin, als er mit Spielern der A- und B-Jugend mitten in der Nacht lärmend von einer Bar zur Herberge zurückkehrte und am nächsten Morgen fieberhaft nach einem Blumenstrauß Ausschau hielt, um den aufgebrachten Hausmeister zu besänftigen. Gleichzeitig forderte er auch Disziplin: "Egal, wo wir hingehen," hieß es, "wir blamieren uns nicht, und der Sport muss stimmen!" Letzteres bedeutete hochgezogene Stutzen und die Trikots ordentlich in der Hose. Gegen eine Schweizer Auswahl zog sich das VfR-Team in Mendrisio nicht nur bezüglich des optischen Erscheinungsbildes gut aus der Affäre.

Herbert nahm auch an Ausflügen der Alten Herren teil. In den 60er und 70er Jahren bestand eine Freundschaft mit Fußballern in Eyrs, einem Dorf im Vinschgau in Südtirol. Bei den regelmäßigen Besuchen wurde nicht nur die Trinkfestigkeit getestet, sondern auch das Wandern kam nicht zu kurz. Später ging es mit den Alten Herren zum Beispiel nach Norwegen oder 1998 in die Dolomiten. Herbert Jehle liebte Bergwanderungen und fuhr über Jahre hinweg jeden Sommer für 14 Tage nach Tirol, wo Kauns im vorderen Kaunertal zu seiner zweiten Heimat wurde.



Bild oben: Herbert Jehle (vorn in der Mitte) mit der A- und B-Jugend des VfR 1982 in Mendrisio.

Bild unten: Herbert Jehle (3.v.l.) 1998 mit den Alten Herren des VfR am Wolkenstein in Gröden, Südtirol.





Bild oben: Herbert Jehle mit Thomas Indlekofer bei der Saisonabschlussfahrt der A-Jugend 1998 in Korfu.

Bild oben: Wilfried Bertle, Herbert Jehle, Hans Scheickenpflug und Rudi Reisch (v.l.n.r.) bei einer Wanderung 2004.

1997 ging Herbert Jehle mit 60 Jahren in Rente. Als drei Jahre später Manfred Ehret als Trainer der 1. Mannschaft zurücktrat, gab auch Herbert Jehle das Traineramt auf und wechselte als Betreuer zur A-Jugend, die von seinem ehemaligen Jugendspieler Markus Mutz trainiert wurde, in der Bezirksliga spielte und 2001 den Bezirkspokal gewann. Auch an einer Saisonabschlussfahrt der A-Junioren nach Korfu nahm er teil. Erst als Markus Mutz 2003 die 1. Mannschaft übernahm, hörte Herbert als Betreuer auf. Zwar blieb er weiter Platzwart und kümmerte sich um technische Probleme des Vereinsheims. doch blieb ihm nun viel mehr Zeit. Zuvor hatte das Familienleben unter der Doppelbelastung von Beruf und Verein gelitten, zumal Herbert sehr hilfsbereit war und Anfragen, ob er ein Heizungsproblem beheben könne, kaum je zurückwies.

Die hinzu gewonnene Zeit kam vor allem seinen Enkeln zugute, dem 2002 geborenen Mika und seinem neun Jahre jüngeren Bruder Leon, mit denen Herbert mehr unternahm als zuvor mit seinem Sohn Alex. Mit beiden spielte er auch Fußball, und dass die Enkel sich nicht dem VfR Merzhausen, sondern dem näher gelegenen SV Au-Wittnau anschlossen, war für ihren Großvater eine bittere Pille. Seine Freizeit nutzte Herbert auch zur Gartenarbeit und zu Wanderungen in einer Gruppe, die sich vorwiegend aus gleichaltrigen Freunden zusammensetzte, mit denen er früher beim VfR in der Jugend gespielt hatte, wie Wilfried Bertle, Willi Lehmann, Hans Scheickenpflug und Rudi Reisch. Die Ausflüge führten donnerstags zu nahe gelegenen Zielen wie dem Schönberger Hof oder dem Kohlerhof. Sie begannen jeweils um die Mittagszeit, doch die Zeit der Rückkehr war höchst unbestimmt. Auf seine alten Freundschaften, die aus dem Fußball hervorgegangen waren und über viele Jahrzehnte gehalten hatten, war Herbert zurecht sehr stolz.

Selbstverständlich verbrachte er auch weiter viel Zeit am Merzhauser Fußballplatz. Von der Seitenbande aus erlebte er als Zuschauer die Höhen und Tiefen mit: 2004 den Aufstieg in die Bezirksliga, 2005 den Abstieg in die A-Klasse und 2007 in die B-Klasse. In diesen Jahren kriselte es in allen Bereichen, es gab mehrere Wechsel im Vereinsvorstand, in der Abteilungsleitung und bei den Trainern, und erst mit einer neuen Mannschaft und ei-

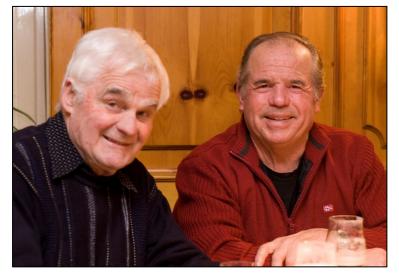


Bild oben:

Herbert Jehle (rechts) am 29. März 2010 bei der Mannschaftsvorstellung zum Rückrundenstart mit Fußball-Abteilungsleiter Dr. Wolfgang Weyers (links) und dem Merzhauser Bürgermeister und langjährigen Mannschaftskameraden Eugen Isaak (Mitte).

Bild unten:

Herbert Jehle mit Hans-Peter Lipps beim 80. Geburtstag von Werner Tröscher im Februar 2011.



nem Ausbau der Infrastruktur ging es wieder bergauf: 2010 übernahmen zwei ehemalige Jugendspieler von Herbert Jehle, Ulrich Lehmann und Andreas Scheickenpflug das Training der Aktiven, und 2011 wurden die neuen Kunstrasenplätze eingeweiht, die die Trainingsmöglichkeiten entscheidend verbesserten.

Im selben Jahr wurde Herbert Jehle, der zuvor schon die Ehrennadeln in Bronze, Silber und Gold sowie die Verbandsehrennadel erhalten hatte, zum VfR-Ehrenmitglied erklärt. Diese Ehrung war ihm fast peinlich, denn er liebte es nicht, im Vordergrund zu stehen. Sehr viel mehr als diese persönliche Auszeichnung freuten ihn die Erfolge der Aktiven: die 1. Mannschaft wurde unter Uli Lehmann 2014 Meister der Kreisliga B, die 2. Mannschaft unter Tschitsch Scheickenpflug Meister der Kreisliga C. Dieser Doppelmeisterschaft folgte ein Jahr später der erneute Titelgewinn der 1. Mannschaft mit dem Durchmarsch in die Bezirksliga, in der sich der VfR diesmal längerfristig etablieren konnte. Bei fast allen Heimspielen und vielen Auswärtsspielen war Herbert mit dabei.

Im Frühsommer 2019 klagte er über Bauchschmerzen, die anfangs auf Gallensteine zurückgeführt wurden, doch bei einer genaueren Untersuchung wurde ein Karzinom der Bauchspeicheldrüse festgestellt. Operativ war dieser Tumor nicht mehr vollständig entfernbar. Drei Zyklen Chemotherapie

schlossen sich an, die wegen einer Lungenentzündung abgebrochen werden mussten. Es sah nicht gut aus, doch Herbert war schon immer zäh gewesen und erholte sich erstaunlich gut. Eine große Freude war es ihm, dass sein Enkel Mika mit Beginn der neuen Saison als Gastspieler zur A-Jugend des VfR gestoßen war. Das Bild von Mika im VfR-Trikot, das Alex ihm ins Krankenhaus mitgebracht hatte, stand auf seinem Tisch und war bei der Genesung ständig vor seinen Augen.

Nach der Entlassung konnte Herbert seinem Enkel auch noch bei zwei Spielen der A-Jugend zuschauen, die erstmals seit vielen Jahren wieder von seinem alten Weggefährten Markus Mutz trainiert wurde. Über Allerheiligen fuhr Herbert mit der ganzen Familie ein letztes Mal ins Kaunertal, und im Dezember ging es ihm so gut, dass er zur VfR-Fußball-Weihnachtsfeier kommen konnte.

Im neuen Jahr meldete sich der Krebs jedoch zurück. Zwei weitere Operationen folgten, die keine Besserung mehr brachten, und am 11. April 2020 starb Herbert Jehle im Kreise seiner Familie. Mit ihm starb jemand, der Generationen von Jugendlichen betreut und viele von ihnen mit seiner Großzügigkeit, seiner Hilfsbereitschaft, seiner Bescheidenheit und seinem Humor für ihr ganzes Leben geprägt hatte, eine der herausragenden Persönlichkeiten in der fast 100jährigen Geschichte des VfR Merzhausen.

Bild unten: Herbert Jehle als Zuschauer im Kreise der Familie beim 4:1-Heimsieg des VfR gegen den SV Heimbach am 10. April 2016. Stehend links neben ihm (mit Sonnenbrillen) sein Cousin Siegfried und dessen Sohn Erik, sitzend unter ihm sein Sohn Alexander (mit Sonnenbrille) und die Enkel Mika (links) und Leon (rechts). Ganz links: Moritz Kloke.

